- plasma of derivatives of crosslinked fibrin, using monoclonal antibodies. In: Müller-Berghaus G, Scheefers-Borchel U, Selmayr E, Henschen A (eds) Fibrinogen and its derivatives. Elsevier Science Publishers, Amsterdam, 265–272
31. Wieding JU, Eisinger G, Köstering H (1989) Determination of soluble fibrin by turbidimetry of its protamine sulfate induced paracoagulation. *J Clin Chem Clin Biochem* 27:57–63
32. Wieding JU, Eisinger G (1989) Methoden zur Erfassung von löslichem Fibrin. In: Spanuth E, Pindur G, Wenzel E (eds) Das thromboembolische Risiko und die Dysbalance der Hämostase. Schattauer, Stuttgart, 3.33–3.42
33. Wiman B, Ranby M (1986) Determination of soluble fibrin in plasma by a rapid and quantitative spectrophotometric assay. *Thromb Haemost* 55:189–193
34. Wüst T, Trobisch H (1984) Studien der Verbrauchskoagulopathie. *Die gelben Hefte* 24:163–173
- Eingegangen: 24. November 1988
Zurück zur Überarbeitung: 13. Januar 1989
Angenommen: 23. Mai 1989
- Dr. Jörk Ulrich Wieding
Gundel Eisinger
Prof. Heinz Köstering
Haematologie
Universitätsklinikum
3400 Göttingen

Buchbesprechung

R. Adler, W. Hemmeler **Praxis und Theorie der Anamnese. Der Zugang zu den biologischen, psychischen und sozialen Aspekten des Kranken.** Geleitwort von Thure von Uexküll. 2., überarb. und ergänzte Auflage, G. Fischer Verlag, Stuttgart New York 1989. XVI, 319 S. Kt. DM 48,—

Die fundamentale Bedeutung des ärztlichen Gesprächs für eine patientenorientierte Medizin ist in jüngster Zeit neu gewürdigt worden. Dies wurde gefördert durch die ärztliche Erfahrung, daß der technische Fortschritt durch die Wirkung des Arztes als Person ergänzt werden muß. Zu Recht bezieht sich Thure von Uexküll in seinem Geleitwort auf Ahnefeld, der treffend festgestellt hat, „daß ein Mehr an Technik nicht ein Weniger, sondern ein Mehr an Arzt fordert.“ Hier sind die heilsame Wirkung des Wortes und die therapeutische Funktion des ärztlichen Gesprächs jene wirksamen Faktoren, die die Heilungschancen des Patienten und seine Lebensqualität verbessern helfen. Mit dem Titel „Praxis und Theorie der Anamnese“ deuten die Autoren Rolf Adler und Willi Hemmeler an, daß sie zuallererst eine Einführung in die ärztliche Gesprächsführung geben. Daß ihnen diese Aufgabe vorzüglich gelungen ist, kommt äußerlich schon darin zum Ausdruck, daß ihr Buch nach 1½ Jahren eine Neuauflage erforderte, die sinnvoll erweitert und ergänzt wurde. Mit großem didaktischem Geschick, in dem man den Lehrmeister der Autoren – Professor George L. Engel aus Rochester – immer wieder spürt, führen sie in die Kunst des heilsamen Gesprächs zwischen Arzt und Patient ein. Dieses zeichnet sich durch Empathie, Verständnis, menschliche Anteilnahme, subtile Beziehungsdiagnostik und ganzheitliches psychosomatisches Denken und Handeln aus. Die ausführlichen Interview-Protokolle lassen dem Leser das „Wie“ des Miteinander-Kommunizierens lebendig nacherleben. So vermittelt das Buch gleichermaßen Handlungsanweisungen und Einsichten, erlaubt aber intensiv auch das Mitfühlen, das Miterleben und damit die lebendige Rhythmik, Dynamik und Struktur

des Gesprächs. Einer Einführung über die Struktur der Anamnese-Erhebung in zehn Interviewschritten folgen zwei praktisch sehr hilfreiche Kapitel. Das eine gibt Handlungsanweisungen für besonders schwierige Gesprächssituationen (z.B. schweigender, weinender, wütender oder schwerhöriger Patient). Das andere zeigt auf, wie bestimmte Persönlichkeitszüge des Patienten (z.B. abhängig, gehemmt, aggressiv, zwanghaft) die Gesprächsführung und die Arzt-Patient-Beziehung prägen. Es wäre jedoch zu kurz gegriffen, würde man eine Beschränkung auf die Gesprächsführung erwarten. Der Leser bekommt weit mehr geboten, ist doch den Autoren mit ihrem Buch zugleich eine Einführung in die moderne psychosomatische Medizin gelungen. Diese orientiert sich an dem sog. bio-psycho-sozialen Konzept, wie es von Thure von Uexküll und G.L. Engel vertreten wird. – Der Kliniker ebenso wie der praktische Arzt werden an diesem Buch besonders schätzen, daß es sehr praxisbezogen ist und sich an der klinischen Realität orientiert. Es enthält folglich einige Kapitel, die sich mit häufig vorkommenden Krankheiten beschäftigen, bei denen die Kranken besonders des ärztlichen Gesprächs bedürfen und die Qualität der Arzt-Patient-Beziehung wesentlich den Verlauf der Erkrankung bestimmen kann. Hier sind besonders die Beiträge zu den Konversionssymptomen, über den Umgang mit Schmerzpatienten, über den ischämischen Hirninfarkt und über die Begleitung von Krebskranken zu nennen. Von dieser Neuauflage des Werkes über die Anamnese können nicht nur Studierende und Ärzte am Beginn ihrer Tätigkeit, sondern auch Kollegen mit langjähriger Berufserfahrung profitieren. Das Plädoyer für eine patientenorientierte Medizin, für die Wiederbelebung der großen Möglichkeiten des ärztlichen Gesprächs und für einen ganzheitlichen psychosomatischen Zugang zum kranken Menschen kennzeichnen dieses Buch, dem zum Wohle der Patienten zahlreiche Leser zu wünschen sind.

H. Csef (Würzburg)